

Fanny Hensel

Nachtreigen

Es rauschen die Bäume

für Frauenchor (SSAA)
und Männerchor (TTBB)
a cappella

herausgegeben von
Ulrike Schmitt, Carus-Verlag

Chorpartitur / Choral score

Carus-Verlag 40.219/05



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Vorwort

„...Neulich gab er mir einmal ein Gedicht, wovon er glaubte, daß es im Garten gesungen werden könnte, dazu ist es nun freilich zu ausgedehnt, ich redete ihm aus, daß es komponierbar wäre, und schreibe es nun zu seinem Geburtstage, ich hoffe, damit fertig zu werden. Es wird 8-stimmig, Frauenchor und Männerchor opponierend, dann beide zusammen. ...“¹

So schrieb Fanny Hensel am 29. Juni 1829 an ihren Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy, der sich zu dieser Zeit in London aufhielt. Das Gedicht, von dem sie ihm berichtete, vertonte sie noch am selben Tag als „Nachtregen“. Zwei Tage später schrieb sie ihm in einem weiteren Brief: „Ich habe noch vorgestern eine musikalische Arbeit für Hensel unternommen, die 8-stimmige Composition eines Gedichtes von ihm. Es wird nicht viel, aber es wird doch etwas, und es fehlt nur noch das letzte Stück, woraus ich eine Art Fuge zu machen denke. Du weißt, wie ängstlich ich immer bin, daß mir die Imagination davon läuft, daher freue ich mich immer, wenn es mir nur gelingt, Noten zu schreiben und sehe im Anfang wenig danach, wie es wird.“²

Fanny Hensel wurde am 14. November 1805 in Hamburg geboren. Sie war das älteste Kind des Bankiers Abraham Mendelssohn (1776–1835) und seiner Frau Lea, geborene Salomon (1777–1842). 1809 kam ihr Bruder Felix zur Welt. 1819 ließ Abraham Mendelssohn seine Kinder evangelisch taufen, um ihnen die volle gesellschaftliche Integration und den Zutritt zu allen Berufen zu sichern. Da es damals noch nicht ohne Schwierigkeiten möglich war, daß Kinder jüdischer Abstammung allgemeine Schulen besuchten, wurden Fanny und Felix zu Hause erzogen und erhielten von ausgezeichneten Privatlehrern eine vielseitige Ausbildung. Fanny und Felix waren musikalisch offensichtlich begabt und bekamen den ersten Klavierunterricht von ihrer Mutter, einer hervorragenden Pianistin. Neben Ludwig Berger (Klavier), August Fries (Orgel) und Carl Friedrich Zelter (Musiktheorie) waren auch andere Komponisten ihre Lehrer. Abraham Mendelssohn bewußte die Begabung beider Kinder und bemühte sich, die Unterschiede in der Ausbildung bei qualifizierten Lehrern zu überbrücken. Fanny's Kompositionstätigkeit schloß er in die „ernster und ernstlicheren“ Berufe ein, zum einzigen Beruf, der „zu bilden“.³ Das Bild, das er von einer jüdischen Frau vorschwebte, war das eines gebildeten, selbstbewußten Frauen, der ihre musikalischen Interessen innerhalb des häuslichen Rahmens verfolgen konnte. Nur wenn es später gegen die Veröffentlichung ihrer Werke zu verstehen. Während er nach Italien und Europa reiste, konnte er die Meinungen des Bruders nur als Bestätigung seiner eigenen und war auf seine Briefe und Reisen angewiesen.

Fanny komponierte seit 1820 für Singstimme, Chor und Klavier. Am 29. Januar 1822 schloß sie den ersten Sonatensatz für Klavier ab, zwischen dem 1. Mai und dem 23. Ok-

tober entstand ein *Klavierquartett* in As-Dur. Es folgten weitere kammmusikalische Werke, wie das *Adagio* für Violine und Klavier. Bis 1829 hatte Fanny hauptsächlich Lieder, Duette, Terzette und Quartette mit und ohne Klavierbegleitung komponiert sowie viele Einzelstücke für ihr Lieblingsinstrument, das Klavier. 1829 vollendete sie ein *Capriccio für Cello und Klavier*, den *Liederkreis von Fanny an Felix*, den *Nachtregen*, ein *Festspiel* für Chor, Orchester, Tenor und zwei Bässe und das *F-Dur Präludium für die Orgel zum 3-ten Oktober 1829* [ihr Hochzeitstag]. Von den meisten dieser Kompositionen durfte Abraham Mendelssohn freilich nichts wissen. Diese heimlichen Arbeiten waren wohl nur möglich, weil ihr Vater viel auf Geschäftsreisen war. Publikum für die Aufführung ihrer Werke fand Fanny aber nur im eigenen Haus. Parallel zu den 1823 begonnenen „Sonntagsmusiken“ hatte Abraham Mendelssohn je nach Bedarf Orchester engagiert. Diese Konzerte wurden von Felix Mendelssohn als musikalisches Betätigungsfeld für die eigenen Werke aufführen. Bei den Sonntagsmusiken sehr erfolgreich. Fanny's Begabung ein Wirken im Leben zu verwehren. Eine große Bildungsreise angeht. Im Jahr 1830 die Leitung der Singkassen, die sie dort hatte. 1831 zu den Kantaten *Hio* und *Alte*, gemischten Chor und *Worte aus der Bibel* für Tenor, Sopran, Alt, gemischten Chor und Orchester. *Hero und Leander* für Sopran, Alt, gemischten Chor und Orchester. Fanny trat sie als Pianistin auf, dort sogar Glucks Oper *Orpheus*.

1839–1841 war Fannys kompositorisches besonders produktiv. Es entstanden viele Klavierduette, Terzette, ein Chor a cappella und der Klavierzyklus *Das Jahr*, zwölf *Charakterstücke für das Fortepiano*. 1846 begann Fanny mit der Komposition des *Klaviertrios d-Moll* op. 11 und veröffentlichte ihre *Sechs Lieder* op. 1 bei Bote & Bock in Berlin. 1847 wurden *Vier Lieder für das Pianoforte* op. 2 und *Gartenlieder* op. 3 dem Verlag zur Veröffentlichung überlassen.

Felix schätzte Fannys Kompositionen und war auf seine begabte Schwester sehr stolz, auch wenn er ihre Werke nur bei privaten Zusammenkünften aufführte und nicht in der Öffentlichkeit, wozu er die Möglichkeit gehabt hätte. Dennoch übernahm er die Einstellung seines Vaters, als er nach dessen Tod 1835 Familienoberhaupt wurde, und sprach sich auch dann noch gegen eine Publikation ihrer Werke aus, als Lea Mendelssohn sich in einem Brief vom

¹ Weissweiler, Eva, *Fanny Mendelssohn. Ein Portrait in Briefen*, Frankfurt 1985, S. 68. Gemeint ist Wilhelm Hensel; Fanny war mit ihm verlobt und heiratete ihn am 3. Oktober 1829.

² Zitiert nach Joachim Draheim, *Fanny Hensel*, Bietigheim-Bissingen 1988.

³ Brief vom 14. November 1828. In: Sebastian Hensel, *Die Familie Mendelssohn 1729–1847*, Berlin 1882, Bd. I, S. 99.

7. Juni 1837 mit der Bitte an ihn wandte, er möge Fanny zur Herausgabe ihrer Werke ermutigen.⁴ Als Fanny dennoch beim Verleger Schlesinger gegen den Willen ihres Bruders das Lied *Die Schiffende* für Sopran und Klavier in einem Album veröffentlichte und die Herausgabe sowie eine öffentliche Aufführung ein großer Erfolg wurden, bemerkte Felix dazu: „...und ich meinestils bedanke mich im Namen des Publikums zu Leipzig und anderen Orten, daß du es gegen meinen Wunsch doch herausgegeben hast.“⁵

Fanny und Felix Mendelssohn standen Zeit ihres Lebens in sehr engem Kontakt zueinander. Fanny war Felix' musikalische Ratgeberin, 1833 schrieb sie stolz: „Ich habe sein Talent sich Schritt vor Schritt entwickeln sehen und selbst gewissermaßen zu seiner Ausbildung beigetragen. Er hat keinen musikalischen Rathgeber als mich, auch sendet er nie einen Gedanken aufs Papier, ohne ihn mir vorher zur Prüfung vorgelegt zu haben.“⁶ Viele der *Lieder ohne Worte* von Felix wurden von Fanny auf den Wunsch ihres Bruders hin vollendet, was sie durchaus als Kompliment auffaßte. Fanny identifizierte sich so mit dem Werk ihres Bruder, daß sie ihm sechs ihrer Lieder zur Veröffentlichung in seinem Op. 8 und Op. 9 überließ, ohne daß die wahre Autorenschaft in der Erstaussgabe erwähnt worden wäre. Felix Mendelssohn erteilte seiner Schwester erst 1846, nachdem sie einige Lieder veröffentlicht hatte, seinen „Handwerkersegen“. Fanny bemerkte dazu in ihrem Tagebuch: „Endlich hat mir Felix geschrieben und mir auf sehr liebenswürdige Weise einen Handwerkersegen erteilt; ich weiß auch, daß es ihm eigentlich im Herzen nicht recht ist, so freut mich doch, daß er mir endlich ein freundliches Wort darüber gönnt.“⁷ Für Fanny kam das „Ja“ des Bruders zu weiteren Veröffentlichungen zu spät. Sie starb am 14. Mai 1847 während der Proben zu einer Sonntagsmusik an einem Gehirnschlag.

Außer dem *Nachtreigen* komponierte Fanny noch 2 weitere A-cappella-Chöre, wovon zwei unvollständig nur skizzenhaft sind. Die frühesten entstanden 1820 und 1823. Im Jahr 1846 schrieb sie 18 Chöre, unter befindet sich ein doppelchöriges Chorwerk, das sie sechs unter dem Titel *Gartenlieder* veröffentlichte. Der *Nachtreigen* nimmt unter 18 Chören nur auf Grund seiner Länge vorrangige Stellung in der Darstellung ein: Frauen- und Männerchor, der im ersten Teil ab, nähern sich im zweiten Teil im 3/4 Takt 109 zusammengefügt, im dritten Teil im unterschiedlichem Text. Die Komposition ist in einer Art Fugato gehalten, die im letzten Teil in einer homophonen Weise endet.

Tübingen, den 14. Mai 1847
Ulrike Schadl
Chorpartitur (CV 40.219/05)

⁴ N. Mendelssohn, Bodleian Library, Oxford, in den sogenannten „Green Papers“, VI, 44.
⁵ Hensel, a. a. O., Bd. II, S. 34.
⁶ Hensel, a. a. O., Bd. I, S. 135.
⁷ Hensel, a. a. O., Bd. II, S. 366.

Foreword (abridged)

“...Recently he gave me a poem which he believed could be sung in the garden. It is too long for that, and I persuaded him that it could not be set to music, but I am indeed setting it, for his birthday, and hope to have it ready in time. It will be for 8 voices, female- and male-voice choirs, at first singing in opposition then together. ...”¹

Thus wrote Fanny Hensel on the 29th June 1829 to her brother Felix Mendelssohn Bartholdy. That same day she set the poem in question to music under the title “*Nachtreigen*”.

Fanny Hensel was born in Hamburg in 1805 as the eldest child of the banker Abraham Mendelssohn (1776–1835) and his wife Lea, née Salomon (1777–1842). Felix Mendelssohn was born in 1809. Fanny received their first piano lessons from the excellent pianist. Later Ludwig Berger (1794–1854), a pupil of Johann Sebastian Bach (organ) and Carl Friedrich Zelter (composition) became their teacher. Mendelssohn was aware of the talents of his two children, but he was too busy with his own teaching which he provided for his own pupils. He ruled out any idea of Fanny's professional career. Her teachers followed by a private teacher. The concept which Abraham Mendelssohn, a Jewish wife was of a highly educated woman who cultivated her talents privately, but only within the domestic sphere. This fact in mind that we should bear in mind to the publication of her works.

Fanny composed pieces for voice, piano and chamber music between the 1st May and the 23rd October 1829. She composed a *Piano Quartet* in A flat major, and other chamber music followed. In 1829 she completed the *Nachtreigen* for voice, piano, violin, viola and cello. *von Fanny an Felix*, the *Nachtreigen*, a *Festchor* for voice, choir, orchestra, tenor and two basses, and the *Präludium for organ for the 3rd October 1829* (her wedding day). Abraham Mendelssohn was not allowed to know anything about most of these compositions. Fanny's works were performed only in her own home. As early as the autumn of 1823 the family initiated “Sonntagsmusiken”, Sunday music making, a field of musical activity at which Felix and Fanny could perform works of their own, and for which, when necessary, Abraham Mendelssohn engaged orchestral musicians of the Court Orchestra. These Sonntagsmusiken were especially important for Fanny, because throughout the whole of her life she was unable to have her music performed in public. In 1830, after Felix had left for his educational “grand tour”, Fanny took over the direction of the Sonntagsmusiken. The scope which this gave her probably inspired her, in 1831, to compose the cantatas *Hiob* and *Lobgesang*, the *Oratorium auf Worte aus der Bibel*, and the dramatic scena *Hero and Leander*. She sometimes appeared at those Sunday gatherings as a pianist, and in 1833 she even conducted Gluck's opera *Orfeo ed Euridice*.

The years 1839–41 were an especially productive creative period for Fanny. She wrote numerous piano solos, duets, trios, and the cycle of piano pieces *Das Jahr*. In 1846 she began the composition of the *Piano Trio* in D minor op. 11, and her *Sechs Lieder* op. 1 were published by Bote & Bock, Berlin. In 1847 she supplied the *Vier Lieder für das Pianoforte* op. 2 and *Gartenlieder* op. 3 to the publisher for printing

Felix valued Fanny's compositions highly; he was proud of having so gifted a sister, and he performed her works at private gatherings. Nevertheless he shared the views of his father, and when he became head of the family on his father's death in 1835 he, too, opposed the publication of her works. Not until 1846, after Fanny had published some of her songs, did Felix give her his "blessing on her handicraft". Her brother's final approval came too late for Fanny. On the 14th May 1847 she died of a stroke during a rehearsal for one of the *Sonntagsmusiken*.

Please refer to the footnotes in the German foreword.

Tübingen, May 1994
Translation: John Coombs

Ulrike Schadl

Avant-propos (abrégé)

« ...Il me donna récemment un poème dont il pensait qu'il pouvait être chanté dans le jardin, mais j'essayai de lui faire comprendre qu'il était bien trop long pour pouvoir être mis en musique; je le compose à présent pour son anniversaire, et j'espère pouvoir en venir à bout. Il sera à huit voix opposant un chœur d'hommes et un chœur de femmes puis les deux réunis... »¹

C'est ce qu'écrivit Fanny Hensel le 29 juin 1846 à son frère Felix Mendelssohn Bartholdy. Le même jour, elle mit en musique, sous le titre de « *Nachtreigen* » (nocturne) le poème qu'elle évoquait.

Fanny Hensel, née en 1805 à l'Altenstein, fille du banquier Abraham Mendelssohn et de son épouse Lea, née Saenger, acquit son frère Felix Mendelssohn Bartholdy, Lea donna à ses enfants une éducation musicale. Plus tard, ils suivirent August Wilhelm Schlegel (théorie de la littérature), Friedrich Zelter (musique). Abraham Mendelssohn fut fier de leur talent et leur donna une éducation musicale à sa fille. Elle fut une élève qualifiée et il était exclu qu'elle ne devienne professionnelle de compositeur. L'implication de Mendelssohn avait de la femme juive une éducation comme très cultivée, sûre d'elle, ayant un accès à la littérature et la musique, mais seulement dans le cadre domestique. Cette attitude explique les réserves qu'il exprima plus tard à l'encontre des publications des œuvres de sa fille.

Fanny composait depuis 1820 des œuvres pour voix, chœur et piano. Son quatuor pour piano en La dièse majeur vit le jour entre le 1^{er} mai et le 23 octobre 1822. Ce quatuor fut suivi d'autres œuvres de musique de chambre. En 1829 Fanny Mendelssohn composa le *Liederkreis von Fanny an Felix*, le *Nachtreigen*, un *Festspiel* pour chœur, orchestre, ténor et deux basses, enfin le *Prélude en Fa majeur pour orgue pour le 3 octobre 1829*. La plupart de ces œuvres furent soustraites à l'attention d'Abraham Mendelssohn. Ce n'est que dans sa propre maison que Fanny pouvait réunir un public pour l'exécution de ses œuvres. Dès 1823, commencèrent les « *Sonntagsmusiken* » (récréations musicales du dimanche) qui servirent de terrain d'expérience au jeune frère et à sa sœur et qui leur permirent de faire entendre leurs propres œuvres. Abraham Mendelssohn engagea pour cela et selon les circonstances, des musiciens de l'orchestre de la synagogue. Ces « *Sonntagsmusiken* » étaient particulièrement importantes pour Fanny, car l'exercice public lui avait été interdit jusqu'à la fin de sa vie. Elle accomplissait son grand voyage en 1830 la direction des « *Sonntagsmusiken* » que lui offraient ces manifestations. Il lui fut interdit de composer en 1835. Elle composa l'*Oratorio sur des poèmes de Goethe* et les *Opéras dramatiques Hero et Léonore*. Elle se produisit parfois comme soliste et dirigea même l'*Orphée et Eurydice*.

L'activité musicale de Fanny fut particulièrement productive entre 1839–1841. Elle composa des œuvres pour piano, des duos, des trios et un quatuor pour piano, *Das Jahr*. En 1846, Fanny composa son Trio avec piano en ré mineur op. 11. Ses *Six chants* op. 1 chez Bote & Bock à Berlin, elle autorisa l'édition des *Quatre Lieder für das Pianoforte*, op. 2 et ses *Gartenlieder* op. 3.

Felix appréciait beaucoup les compositions de Fanny; fier de sa sœur aussi douée, il exécuta ses œuvres à l'occasion de rencontres privées. Il adopta toutefois l'attitude de son père lorsque la mort de ce dernier, en 1835, le plaça devant ses responsabilités de chef de famille. Il s'opposa également à la publication des œuvres de sa sœur. Ce n'est qu'en 1846, après que Fanny eût publié quelques lieder, que Felix lui accorda sa « bénédiction d'artisan ». Pour Fanny, l'accord de son frère intervint toutefois trop tard pour favoriser une plus large diffusion de son œuvre. Elle mourut le 14 mai 1847 d'une hémorragie cérébrale au cours d'une répétition pour une des « *Sonntagsmusiken* ».

Pour les notes, voir le texte allemand.

Tübingen, mai 1994
Traduction: Christian Meyer

Ulrike Schadl

Nachtreigen

Fanny Hensel
1805–1847

Allegro moderato

Sopran I
Es rau - schen die Bäu - me, es wal - len die Duf - te und zärt - - -

Sopran II
Es rau - schen die Bäu - me, es wal - len die Duf - te und zärt - li - che Lüf - te, und

Alt I
Es rau - schen die Bäu - me, es wal - len die Duf - te und zärt - li - che Lüf - te um -

Alt II
Es rau - schen die Bäu - me, es wal - len die Duf - te, -

Tenor I

Tenor II

Baß I

Baß II

4
li - che Lüf - te um - fan - gen die Träu - me
zart - li - che Lüf - te um - fan - gen die Träu - rauch, um - fan - gen die Träu -
fan - - - - li - chem Hauch, um - fan - gen die
fan - - - - ne mit bräut - li - chem Hauch, mit
8
Wir wan - deln, wir wan - deln und wal - len in trau - tem Um -
nem Hauch. Wir wan - deln und wal - len, wir wan - deln und wal - len in trau - tem Um -
räu - bräut - li - chem Hauch. Wir wan - deln und wal - len, wir wan - deln und wal - len in trau - tem Um -
bräut - li - chem, bräut - li - chem Hauch. Wir wan - deln, wir wan - deln und wal - len in trau - tem Um -

rin - gen, wir wan - deln, wir wandeln und wal - len in trau - tem Um - rin - gen, wir wal - len und
 rin - gen, wir wan - deln, wir wandeln und wal - len in trau - tem Um - rin - gen, wir wal - len und
 rin - gen, wir wan - deln, wir wandeln und wal - len in trau - tem Um - rin - gen, wir wal - len und
 rin - gen, wir wan - deln, wir wandeln und wal - len in trau - tem Um - rin - gen, wir wal - len und

ritard.
 sin - gen, wir wal - len und sin - gen und E - cho tönt auch. Be - se -
ritard.
 sin - gen, wir wal - len und sin - gen und E - cho tönt auch. Be
ritard.
 sin - gen, wir wal - len und sin - gen und E - cho tönt auch. al - len und
ritard.
 sin - gen, wir wal - len und sin - gen und E - cho tönt auch. li - gend

- li - gend Schal - len und Duf - ten u - ges Ei - nen,
 se - li - gend Schal - len und D - hei - li - ges Ei - nen,
 Duf - nen, o hei - li - ges Ei - nen,
 Schal - len und Schei - nen, o hei - li - ges Ei - nen,

Kreis, schließt dich - ter den Kreis, leis, leis.
 ter den Kreis, schließt dich - ter den Kreis, leis, leis.
 schließt dich - ter den Kreis, schließt dich - ter den Kreis, leis, leis.
 schließt dich - ter den Kreis, schließt dich - ter den Kreis, leis, leis.

attaca subito:
Carus 40.219/05

Allegro

28

Männerchor

Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch Grün und
 Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch Grün und
 Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch Grün und
 Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch Grün und

34

Nacht. Frisch wie die Luft der Ge - dan - ke
 Nacht. Hal - lo! Frisch wie die Luft der Ge - dan
 Nacht. Frisch wie die Luft der Ge - und
 Nacht. Frisch wie die Luft der ke, und

40

froh mit dem sin - gen - den Vo - ge - ent - ron - nen der Schran -
 froh mit dem sin - gen - den Mensch, ent - ron - nen der Schran -
 froh mit dem sin - ge ent der Mensch, ent - ron - nen der Schran -
 froh mit dem gel wacht der Mensch, ent - ron - nen der Schran -

47

Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch
 Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch
 ke, Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch
 ke, Hal - lo! Hal - lo! So lu - stig schweift sich's durch

54

Grün und Nacht. Hal - lo! Frisch wie die Luft der Ge - dan -

Grün und Nacht. Hal - lo! Frisch wie die Luft der Ge - dan -

Grün und Nacht. Frisch wie die Luft der Ge - dan -

Grün und Nacht. Frisch wie die Luft der Ge - dan -

61

ke, und froh mit dem sin - gen - den Vo - gel wacht, und

ke, und froh mit dem sin - gen - den Vo - gel w

ke, und froh mit dem sin - gen - den Vo - mit dem

ke, und froh mit dem sin - gen - den d froh mit dem

67

sin - gen - den Vo - gel wacht

sin - gen - den Vo - gel ent - ron - nen der Schran -

sin - gen - den Mensch, ent - ron - nen der Schran -

sin - gen at der Mensch, ent - ron - nen der Schran -

74

schei - net und lacht, schei - net und lacht.

Wie's schei - net und lacht, schei - net und lacht.

Wie's schei - net und lacht, schei - net und lacht.

ke. Wie's schei - net und lacht, schei - net und lacht.

Meno mosso

80

Frauenchor

p

Still! Still! Nicht die heil' - ge Fei - er stö - ren wol - let mit dem lau - ten Ruf,

p

Still! Still! Nicht die heil' - ge Fei - er stö - ren wol - let mit dem lau - ten Ruf,

p

Still! Still! Nicht die heil' - ge Fei - er stö - ren wol - let mit dem lau - ten Ruf,

p

Still! Still! Nicht die heil' - ge Fei - er stö - ren wol - let mit dem lau - ten Ruf,

86

las - set sin - gen uns und hö - ren, schaf - fen, wie Na - tur er - sch'

las - set sin - gen uns und hö - ren, schaf - fen, wie Na - tur er - sch'

las - set sin - gen uns und hö - ren, schaf - fen, wie Na - tur er - sch'

las - set sin - gen uns und hö - ren, schaf - fen, wie Na - tur er - sch'

f schuf. *pp* Lei - se,

93

wei - se, naht dem Krei - se, kommt!

wei - se, naht dem Krei - se, kommt!

wei - se, naht dem Krei - se, kommt!

wei - se, naht dem Krei - se, kommt!

mf Ja, wir kom-men,

mf Ja, wir kom-men,

mf Ja, wir kom-men,

Ja, wir kom-men,

So bleibt fried - lich uns ver - bun - den,
 So bleibt fried - lich uns ver - bun - den,
 So bleibt fried - lich uns ver - bun - den,
 So bleibt fried - lich uns ver - bun - den,

ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' - ge Macht.
 ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' - ge Macht.
 ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' - ge Macht.
 ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' - ge M

denn — euch hat der Gott ge - bracht, der
 denn — euch hat der Gott ge - bracht, der
 denn — euch hat der Gott ge - bracht, der
 der Gott, — der Gott ge - bracht, der
 p
 Ja, wir kom - men,
 p
 Ja, wir kom - men,
 p
 Ja, wir kom - men,
 p

cresc. *più cresc.*

Gott, euch hat der Gott ge-bracht. So bleibt fried-lich uns ver-bun-den,
cresc. *più cresc.*
 Gott, euch hat der Gott ge-bracht. So bleibt fried-lich uns ver-bun-den,
cresc. *più cresc.*
 Gott, euch hat der Gott ge-bracht. So bleibt fried-lich uns ver-bun-den,
cresc. *più cresc.*

cresc. *più cresc.*

ü-ber-wun-den durch der Ru-he heil'-ge Macht. Wir kom-men,
cresc. *più cresc.*
 ü-ber-wun-den durch der Ru-he heil'-ge Macht. Ja,
cresc. *più cresc.*
 ü-ber-wun-den durch der Ru-he heil'-ge Macht. W:
cresc. *più cresc.*

ü-ber-wun-den durch der Ru-he heil'-ge Macht.

f

fried-lich uns ver-bun-den, denn euch ge-bracht. So bleibt
 fried-lich uns ver-bun-den, denn euch ge-bracht. So bleibt
 fried-lich uns ver-bun-den, denn euch ge-bracht. So bleibt
 fried-lich uns ver-bun-den, denn euch ge-bracht. So bleibt

hat der Gott ge-bracht. So bleibt
 durch der Ru-he heil'-ge Macht. Ja, wir
 men durch der Ru-he heil'-ge Macht. Ja, wir
 -wun-den durch der Ru-he heil'-ge Macht. Ja, wir

kom-men durch der Ru-he heil'-ge Macht. Ja, wir

fried - lich uns ver - bun - den, denn der Gott hat euch
 fried - lich uns ver - bun - den, denn der Gott hat euch
 fried - lich uns ver - bun - den, denn der Gott hat euch
 fried - lich uns ver - bun - den, denn der Gott hat euch

kom - men, ü - ber - wun - den durch der Ru - he
 kom - men, ü - ber - wun - den durch der Ru - he
 kom - men, ü - ber - wun - den durch der heil'
 kom - men, ü - ber - wun - den durch der he heil'

ge - bracht. lich, so bleibt
 ge - bracht. So fried - lich, so bleibt
 ge - bracht.
 ge - bracht.

wir kom - men, ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' - ge
 ...nt. Ja, wir kom - men, ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' ge
 Macht. Ja, wir kom - men, ü - ber - wun - den durch der Ru - he heil' - ge

ge Macht. Wir kom - men, wir

p fried - - - - - lich, fried - lich uns ver - bun - -

p fried - lich, fried - lich uns ver - bun - den, fried - lich, fried - lich uns ver - bun - -

p So bleibt fried - lich uns ver - bun - den, fried - lich, fried - lich uns ver - bun - den, -

p So bleibt fried - lich uns ver - bun - den, fried - lich, fried - lich uns ver - bun - den. -

Macht, durch - der Ru

Macht, *mf* wir kom - men,

Macht, *mf* wir kom - men,

kom - men .rch

den, denn der Gott, - - - - - euch ge - bracht.

den, denn der Gott ha - - - - - ge - bracht.

denn - euch - hat - - - - - ge - bracht.

denn - euch - - - - - Gott ge - bracht.

dur - - - - - heil' - - ge, heil' - ge Macht.

arch der Ru - he heil' - ge Macht.

Ru - - - - - heil' - ge Macht.

der Ru - - - - - he heil' - ge Macht.

Und ge-mein-sam sei emp-fun-den, ge-mein-

Und ge-mein-sam sei emp-fun-den, und ge-mein-

Und ge-mein-sam sei emp-fun-der

sam sei emp-fun-

sam, Und ge-mein-sam sei emp-

sa. - den, und ge-mein-sam sei emp-

emp-fun-den, ge-mein-sam sei emp-

Und ge-

Und ge-mein-sam sei emp-fun-

den,
ge - mein - sam sei, und ge - mein - sam sei emp -
fun - den, ge - mein - sam sei, und ge -

mein - sam sei emp - fun - den, ge - mein - sam sei,
fun - den,
Und ge - mein - sam sei emr de sei emp -
den, sei

fun - den, und ge - mein - ap
mein - sam sei emp - fun en. ap - fun
am sei emp - fun - den, emp - fun

den,
den, emp - fun - den, und ge - mein - sam sei, ge - mein -

PROBENPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

fun - den, und ge -
 den, sei emp - fun - den, und ge - mein-sam sei emp -
 den, und ge - mein-sam, und ge - mein-sam sei emp -
 ge - mein
 und ge - mein - sam, ge - mein - sam sei emp
 sam sei

und ge - mein-sam sei emp - fun -
 mein-sam, und ge - mein-sam sei emp - 1. und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 fun - den den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 fun emp - fun - den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 sei emp - fun - den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 sei emp - fun - den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 sam den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 fun den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,
 den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den,



was der ein - - zel - ne ge - dacht, was der
 was der ein - - zel - ne ge - dacht, und ge - mein - sam sei emp -
 was der ein - - zel - ne ge - dacht, ge - mein - sam
 was der ein - - zel - ne ge - dacht,
 was der ein - - zel - ne ge - dacht,
 was der ein - - zel - ne ge - dacht,
 was der ein - - zel - ne ge - dacht,
 was der ein - - zel - ne ge - dacht,

ein - - - zel - ne ge - dacht, ein - - - zel - ne ge -
 fun - den, sei emp - fun - a der ein - - - zel - ne,
 sei emp - fun ein - - - zel - ne ge - dacht,
 was der zel - ne ge - dacht,
 was der ein - -
 was der ein - - - zel - ne ge - dacht,
 was der ein - - - zel - -

dacht,

und ge-mein-sam sei emp-fun-den, was der ein-zel-ne ge-dacht,

was der ein-zel-ne ge-dacht, was der ein-zel-ne ge-dacht, der

zel-ne, was

was der ein-zel-ne,

ne, was der ein-zel-ne

was der ein-zel-ne, der

was der ein-zel-ne, der

was der ein-zel-ne, der

ein-zel-ne ge-dacht, was der

ein-zel-ne, und ge-mein-sam sei emp-fun-den,

ein-zel-ne

dacht, der

ge-dacht, der

und ge-mein-sam, ge-mein-sam

ein-zel-ne ge-dacht, und ge-mein-sam

ein - zel - ne ge - dacht, ge - mein - sam sei, ge - mein -
 ein - zel - ne ge - dacht, ge - mein - sam sei, ge - mein -
 ge - mein - sam sei emp - fun - den, ge - mein - sam sei emp -
 ge - mein - sam sei emp - fun - den, ge - mein - sam sei emp -
 ein - zel - ne ge - dacht, ge - mein - sam sei emp - fun
 ein - zel - ne ge - dacht, ge - mein - sam sei emp
 sei emp - fun - den,
 sei emp - fun - den, m. ge - p

sam fun
 sam emp fun
 fun mein - sam sei emp - fun - den, ge - mein
 fun ge - mein - sam sei emp - fun - den, ge - mein
 un den, emp fun
 emp - fun den, emp fun
 sam sei emp fun
 mein sam sei emp fun

den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein - zel - ne ge - dacht,
 den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein - zel - ne ge - dacht,
 sam, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein - zel - ne ge - dacht,
 sam, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein - zel - ne ge - dacht,
 den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein - zel - ne ge
 den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein - zel -
 den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was der ein
 den, und ge - mein-sam sei emp - fun - den, was ge - dacht, der

der ein - zel - ne
 der ein - zel - ne
 der ein - zel - ne
 der ein - zel - ne
 ge - dacht.
 ge - dacht.
 ge - dacht.
 ge - dacht.
 ge - dacht.
 ge - dacht.
 ein - zel - ne ge - dacht.

PROBENPAPIER
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag